

Einladung an die Sektionen des Eidg. Orchesterverbandes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **21 (1960)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 2) *Relatifs au No 9* (Fixation de la cotisation annuelle pour 1960): Nous proposons de laisser la cotisation annuelle pour 1960 inchangée, c'est-à-dire à fr. 1.— par membre actif, membre libre, et collaborateur permanent (exception faite des musiciens professionnels).
- 3) *Relatifs au No 12* (Désignation du lieu de la prochaine assemblée des délégués): Les sections qui s'intéresseraient à l'organisation de l'assemblée des délégués de 1961, sont priées de faire parvenir une proposition respective au président central.

Vacances du bibliothécaire central. Nous informons les sections dès maintenant du fait que la *Bibliothèque centrale sera fermée*

du 4 au 31 juillet 1960.

Pendant ce temps *aucun renvoi* à l'adresse du bibliothécaire ne devra être fait. Les sections seront responsables des frais éventuels (frais de dépôt pour poste restante) résultant du fait qu'il ne sera pas tenu compte de cette communication.

Pour le comité central: Robert Botteron, président central

Einladung an die Sektionen des Eidg. Orchesterverbandes

Am 14./15. Mai 1960 findet in Thun die 40. *Delegiertenversammlung des Eidg. Orchesterverbandes* statt, zu welcher wir die Delegierten herzlich willkommen heißen. Wir erwarten eine große Zahl von Delegierten, denn es lohnt sich, unsere hübsche alte Stadt (28 000 Einwohner), das Tor zum Berner Oberland, zu besuchen. Der alte Stadtteil ist eng an den Schloßberg gebaut, auf dem sich

seit mehr als 700 Jahren das prächtige Schloß erhebt. Ebenfalls auf dem Schloßberg befindet sich die Stadtkirche, in der auch unsere Sinfoniekonzerte stattfinden. Hinter dem Schloßberg sehen wir den Grüsisberg mit der Rabenfluh. Blicken wir in entgegengesetzter Richtung über die Thuner Allmend, sehen wir das Stockhorn und weiter links (nach Süden) das Wahrzeichen des Thuner Sees, den Niesen. Von einzigartiger Schönheit ist jedoch der Ausblick über den See zu den prächtigen Schneebergen (Eiger, Mönch, Jungfrau u. v. a.). Um die landschaftlichen Schönheiten unsern Gästen noch besser zu zeigen, findet das Bankett der Delegiertenversammlung auf einem Extraschiff während einer Seerundfahrt statt.

In hiesigen Landen ist Thun auch bekannt durch sein reges Musikleben, an dem der Orchesterverein Thun einen gewichtigen Anteil hat.

Werden und Wirken des Orchestervereins Thun

Es war um 1890, als sich in einem Turmzimmer der Stadtmauer sieben Musikanten zusammenfanden, um der Frau Musica zu huldigen. Was und wie sie spielten, ist wenig bekannt. Das wurde dann mit einem Schlage anders, als 1901 ein junger, äußerst tüchtiger Musiker, Herr August Oetiker nach Thun kam. Er schritt zielbewußt den Weg zur klassischen Musik, was bald einmal zur Trennung der Geister führte, trennten sich doch 1902 die Freunde der leichten Muse vom Orchesterverein und gründeten das Stadtorchester. Diese Neugründung verschwand jedoch nach zwei Jahren. Eine weitere, weit schwerere Krise traf den Orchesterverein Thun im Jahre 1934. Ohne Geld, ohne Publikum, aber mit internen Spannungen stellten sich die letzten 12 Mitglieder die Frage, ob der Verein aufzulösen oder weiterzuführen sei. Diese 12 wollten nicht kapitulieren, und von da weg ging es rasch besser.

1943 wurden die Abonnementskonzerte eingeführt: 4 Orchesterkonzerte, 4 Kammerkonzerte. Die Zahl der Abonnenten stieg von Jahr zu Jahr. Heute

haben wir für die Orchesterkonzerte 750, für die Kammerkonzerte 350 Abonnenten. Seit 1957/58 führen wir die Sinfoniekonzerte doppelt, haben wir doch jetzt durchschnittlich in unsern Samstag/Sonntag-Konzerten weit über 1000 Zuhörer.

Programme: Besonderen Wert legen wir darauf, daß auch Zeitgenossen gespielt werden. Wenn es unsere Mittel erlauben, geben wir auch Kompositionsaufträge (1956 Albert Moeschinger, 1958 Hans Studer). Mehrere Konzerte mit Zeitgenossen wurden von Radio Beromünster übertragen (Honegger: Sinfonie, Sandor Veress: Sancti Augustini, Werke von H. Studer, A. Moeschinger, W. Burkhard, C. Beck u. a.). Moderne Werke finden bei uns guten Anklang, vor allem bei den jungen Zuhörern.

Mitspieler: Es ist zu verstehen, daß den gestellten Anforderungen ein reines Liebhaberorchester nicht gewachsen ist. Wir zählen ca. 15 Berufsmusiker aus Thun und Bern, die als ständige Mitspieler tätig sind. Die örtlichen Musiklehrer sind, soweit sie mitmachen, Mitglieder und spielen gratis. Wer neu im Orchester mitspielen will, muß eine kleine Prüfung bestehen. Viele Spieler kommen von auswärts.

Beanspruchung: Unsere Spieler werden sehr stark beansprucht, was ersichtlich ist, wenn ich letzte und kommende Konzertdaten aufzähle:

12./13. 12. 59 Sinfoniekonzerte (Schumann, Brahms)

30. 1. 60 Kammerorchester-Konzert (Händel, Mozart, Studer)

12./13. 3. 60 Sinfoniekonzerte (Schubert, Bruckner)

14./15. 5. 60 Sinfoniekonzerte (Beethoven)

28. 5. 60 Konzert in Interlaken (Händel: Samson)

11. 6. 60 Veteranenehrung Eidg. Samariterbund (Stamitz, Mozart, evtl. Beethoven)

Ende Juni, evtl. 20. August 1960 Bach-Kantaten

Finanzen: Die Stadt Thun leistet eine jährliche Subvention von Franken 3500.—. Fr. 400.— zahlt sie zudem für das jährliche Schulkonzert. Franken 3500.— gab es letztes Jahr zusätzlich für die Abonnementskonzerte (Maximum der Defizitgarantie). Das ergibt total Aufwendungen der Stadt Fr. 7400.—. Dazu kommen Fr. 300.— von der Kirchgemeinde (Beitrag Bach-Kantaten). Diese Aufwendungen sind nötig, haben wir doch letztes Jahr mehr als Franken 33 000.— umgesetzt. Reserven haben wir keine. Den auswärtigen Spielern werden die Reisespesen vergütet.

Dirigenten: Ab 1901 amtete mehr als 40 Jahre Herr August Oetiker. Nach seiner Demission folgten 6 Jahre ohne ständigen Dirigenten. Jedes Konzert wurde von einem andern Gastdirigenten geleitet. 1947/48 wählten wir Herrn Alfred Ellenberger zum ständigen Dirigenten, haben aber jedes Jahr noch einen Gastdirigenten (nur 1959/60 bildete eine Ausnahme). Es dirigierten bei uns Henri Tomasi, Paris, Maître Bigot, Paris, Luc Balmer, Bern, Walter Kägi, Bern, Albert E. Kaiser, Basel, Heiner Vollenwyder, Thun, Wilhelm Arbenz, Biel, Erich J. Kaufmann, Luzern u. a.

Solisten: Berühmte Solisten fanden den Weg zu uns, wie Robert Casadesus, Klara Haskil, Dinu Lipatti, Shur Scerkasky, Friedr. Wührer, Edwin Fischer, Paul Baumgartner u. a. Pianisten. Jehudi Menuhin, Riccardo Odnoposoff, Wolfgang Schneiderhan, Stefi Geyer, Hansheinz Schneeberger, Peter Rybar, André de Ribaupierre u. a. Meister der Violine. Pierre Fournier, Cassados u. a. Cellisten, der Klarinettist Louis Cahuzac u. a. Bläser. Auch herrliche Stimmen waren bei uns zu Gast: Erna Berger, Maria Stader, Marianne Fischer, Helene Fahrni, Ursula Buckel, Ernst Häfliger, Lorenz Fehenberger, E. de Lorco, Jakob Stämpfli u. a. Wenn auch diese Meister uns hohe Kunst und viel Publikum brachten, so will ich doch feststellen, daß wir in vielen Konzerten mit guten Schweizer Solisten ebenfalls abgerundete und beglückende Konzerterlebnisse fanden.

Präsidenten: Es sei noch erwähnt, daß der Orchesterverein Thun seine Präsidenten lange an der Spitze beläßt, ist der jetzige doch erst der fünfte in der Reihe, allerdings trägt er diese Bürde schon seit 25 Jahren. Sein Vorgänger brachte es auf 18 Jahre.

Mir will doch scheinen, daß wenn in einem Orchester viele Mitglieder treu und hartnäckig zur Sache stehen, es gut bestellt ist, und das wünsche ich allen Sektionen herzlich — nicht zuletzt dem Orchesterverein Thun.

So wünschen wir der 40. Delegiertenversammlung des EO.V einen angenehmen Aufenthalt in Thuns Mauern und gedeihliche Arbeit.

Oswald Zurbuchen

Wie Thun wurde und war

Genaue Angaben über die ersten Zeiten einer Siedlung sind nur selten zu erhalten; sehr oft ist sie so alt, wie ihre Bürger sie haben möchten. So soll Thun, das unsere keltischen Vorfahren *Dunon* nannten, eine der 400 Städte gewesen sein, die die Helvetier bei ihrem Auszug verbrannten. Spärliche Funde lassen vermuten, daß den Zurückgekehrten die Römer auf dem Fuße folgten, bis auch diese dem erstarkenden einheimischen Volke weichen mußten.

Sichere Kunde wird uns erst vom Ende des 12. Jahrhunderts. Nachdem er eine Revolte des ansässigen Adels niedergeschlagen hatte, gründete der damalige Reichsverweser Berchtold V. von Zähringen 1191 die Feste Thun, indem er auf dem Schloßberg über der bisher freiherrlichen Siedlung das markante Schloß mit den vier charakteristischen Ecktürmen errichtete. Wer heute von Bern oder Burgdorf her sich Thun nähert, den grüßt das alte Schloß schon von weither, stolz sich abhebend vom prachtvollen Hintergrund der Hochalpen.